

NACHRICHTEN

Ich gehe zur Wahl, weil ...



„...die Zukunft unseres Landes von der Mitwirkung seiner Bürger und deren Ausübung des Wahlrechts lebt. Wahlrecht und Demokratie sind leider nicht in allen Ländern selbstverständlich. Wie sehr die Menschen in anderen Ländern nach demokratischer Freiheit streben und kämpfen, sehen wir täglich in den Nachrichten.“

Sabine Becker,
Oberbürgermeisterin, Überlingen

NACHGEHAKT

Was wurde eigentlich aus...

...der Absicht der Stadt Überlingen, das Postareal an der Rauensteinstraße zu kaufen?



So berichtete der SÜDKURIER am 15. Januar 2011.

Der Gemeinderat hatte beschlossen, sein zuvor gesichertes Vorkaufsrecht an dem Postareal auszuüben und das Grundstück zu erwerben. Unter anderem mit der Absicht, mittelfristig Parkplätze für das Schulzentrum zu schaffen, aber auch eine Erweiterungsfläche für das Bonhoeffer-Kinderhaus nutzen zu können. Der festgestellte Verkehrswert hatte 316 000 Euro betragen. Nun wird die Stadt doch auf dieses Vorkaufsrecht verzichten, wie Oberbürgermeisterin Sabine Becker sagte. Offensichtlich hatte sich gezeigt, dass zuvor nicht bekannte Belastungen des Grundstücks vorhanden sind. Im Moment läuft ohnehin noch ein Mietvertrag für das Gelände bis 2020. Zudem verlässt sich die Stadt auf die im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Vorbehalte zugunsten des öffentlichen Bedarfs. (hpw)

Ansturm überrascht Aussteller

- SÜDKURIER organisiert Immobilien-Messe
- Auffallend viele ältere Interessenten

VON PETER SCHOBER

Überlingen – Mit der Organisation einer Immobilienfachmesse hat das SÜDKURIER-Medienhaus offensichtlich ins Schwarze getroffen. Die Möglichkeit, sich bei 16 Ausstellern über Hausplanung, Sanierung, über Erwerb oder Verkauf einer Immobilie, über Baustoffe und Finanzierungsmöglichkeiten informieren zu können, wurde im Kursaal rege wahrgenommen. Den Repräsentanten der Aussteller blieb kaum einmal eine Verschnaufpause.

„Ich freue mich, dass unsere Ausstellung bei den einschlägigen Firmen eine so gute Resonanz gefunden hat“, sagte Sabine Buck, die regionale Anzeigenverkaufsleiterin des SÜDKURIER, als sie die „Immo 2011“ eröffnete. Am Ende durfte sie sich dann auch über einen unerwartet regen Besuch freuen – und die Aussteller natürlich auch. Viele von ihnen waren von dem Ansturm buchstäblich überrascht. Ein wenig überraschend war auch, dass die jungen Bauherren eher in der Minderheit waren. Die Ausstellung lockte auffallend viele Menschen der Generation 50 plus an. Darin sah Klaus Hilpert von der in Radolfzell ansässigen Baugenossenschaft Familienheim Bodensee den Trend bestätigt, dass zunehmend ältere Ehepaare ihr Einfamilienhäuschen nach ein paar Rentnerjahren verkaufen und sich in einer Eigentumswohnung einrichten, in der nicht mehr so viel Pflegeaufwand und keine Gartenarbeit mehr anfallen. Darin sieht er mit einem Grund, dass heute wieder vermehrt Drei-Zimmer-Wohnungen mit einer Größe von 80 bis 90 Quadratmetern gefragt sind. Bei Neubauten oder Sanierungen lege man deshalb heute auch ein besonderes Augenmerk auf eine altersgerechte Ausstattung wie barrierearme Zugänge und Durchgänge in den Wohnungen, breite Türen oder begehbare Duschen. Mehrstöckige Wohnhäuser würden mit einem Aufzug versehen.



Von der Stadtvilla bis zum Landhaus: Bei der vom SÜDKURIER organisierten Immobilienausstellung in Überlingen war für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel etwas dabei. Mitunter bildeten sich an den Ständen der 16 Aussteller regelrechte Schlangen. BILD: SCHOBER



Christof Braun,
Zimmerermeister

„Eine Komplettsanierung einer Altbauimmobilie ist in rund drei Monaten zu schaffen. Wenn heute ein Dachstuhl abgerissen wird, ist der Neue morgen schon wieder ausgerichtet.“



Gerhard Hirn (65), Bodman-Ludwigshafen

„Meine Frau und ich sind auf der Suche nach einer altersgerechten Drei-Zimmer-Wohnung. Da kam mir diese Ausstellung gerade gelegen.“

André Schaloske von der FIBAV Immobilien GmbH stellte in seinen Besuchergesprächen ein verstärktes Interesse an Eigenheimen, vor allem an Einfamilienhäusern mit Einliegerwohnungen, fest. Da bot die Ausstellung Informationsmöglichkeiten über die verschiedensten Arten, wie man zum eigenen Häuschen kommen kann: vom klassischen Bauen mit einem Architekten und Bauleitung über schlüsselfertiges Bauen und Fertighäuser bis zur Sanierung einer Alt-Immobilie. Die Sanierung von älteren Gebrauchtimmobiliën steht allgemein hoch im Kurs und war auch bei der „Immo“ gefragt. Zimmerermeister Christof Braun aus Herdwanen, der sich mit seinem Betrieb auf Altbau modernisierungen spezialisiert hat, war laufend von Ausstellungsbesuchern umringt.

Bereit gefächertes an Fragen zu Häusern und Bauplätzen



Hubert Volz, Immobilienfachberater bei der Sparkasse Salem-Heiligenberg, beantwortete Fragen bei der Immobilienfachmesse im Kursaal in Überlingen.

Herr, Volz, wie läuft's hier bei Ihnen?
Ganz hervorragend. Ich bin überrascht von der großen Resonanz. Dem SÜDKURIER muss ich für die Organisation dieser Ausstellung ein großes Kompliment machen.

Konzentriert sich das Interesse der Besucher auf bestimmte Bereiche?
Das Interesse meiner Gesprächspartner ist breit gefächert. Es zielt genauso auf Häuser wie auf Eigentumswohnungen und Bauplätze. Dabei richten sich die Nachfragen oft gezielt nach Objekten im Hinterland. Denn Immobilien am See können sich viele Leute nicht mehr leisten.

Die Landesregierung hat den Kommunen einen restriktiven Kurs bei der Ausweisung neuer Baugebiete verordnet. Wirkt sich das auf die Nachfrage nach Bestandsimmobilien aus?
Durchaus. Viele Leute wünschen sich ein Häuschen nahe an der Ortsmitte. Solche Bauplätze gibt es kaum noch. Mit einer Gebrauchtimmobilië lässt sich der Wunsch aber noch erfüllen.

Lässt sich eigentlich auch ein Häuschen aus den 50er Jahren noch mit vernünftigen Aufwand sanieren und modernisieren?
Auf jeden Fall. Sanierungen werden staatlich gefördert.

FRAGEN: PETER SCHOBER

ANZEIGE

KULT KNEIPEN NACHT DER STARS
1 NACHT 12 KNEIPEN 12 KULT-BANDS
DAS TRIBUTE-KNEIPEN-FESTIVAL!
02.04. ÜBERLINGEN

Einen Einblick in verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten konnte man sich bei den Vertretern der Deutschen Vermögensberatung Stockach holen. Finanzierung aus einer Hand und aus einem Guss, hieß hier die Devise. Das heißt auch, dass man selbst nur einen geringen Zeitaufwand investieren muss. Dienstleistungen dieser Art ziehen Interesse auf sich. „Wir erledigen beim Kauf und Verkauf eines Hauses die gesamten Übergabeformalitäten“, erklärt Dagmar Leberer von ERA-Immobilien, was man unter „Immobilienhandel mit Service-Qualität“ zu verstehen hat. Dazu zählt auch ein qualifiziertes Verkaufswertgutachten.

ANZEIGE



Überlingen, 24.03.2011, Hotel Ochsen
Döring kommt
Dr. Walter Döring, Wirtschaftsminister a.D., spricht am Donnerstag, den 24.03.2011, ab 19:30 Uhr im Ochsen zum Thema »Mit liberaler Politik Spitzenpositionen halten«
FDP
www.ueberlingen-fdp.de



Den Kindern der Burgerschule in Überlingen macht das Projekt „Klasse 2000“ mit Nicole König (2. von rechts) großen Spaß. Auch die Vertreter des Lionsclubs, Christoph Hauser, (2. von links) und Michael Altmann (3.von rechts) sind begeistert. BILD: BAST

„Damit das Gehirn Luft kriegt“

Lionsclub unterstützt „Klasse 2000“-Gesundheitsprojekt an der Burgerschule

Überlingen (emb) „Der Bär ist hinter euch“, ruft Gesundheitstrainerin Nicole König vom Projekt „Klasse 2000“. „Aaaaahhhhh“, kreischen zahlreiche Erst- und Zweitklässler der Burgerschule und rennen ganz schnell auf der Stelle. Außer Puste nehmen die Kleinen schließlich Platz, gesellen sich zu Lionsclub-Präsident Christoph Hauser und dem Beauftragten des Lionsclubs für das Projekt „Klasse 2000“, Michael Altmann. Der Lionsclub Überlingen finanziert das Bewegungskonzept, dass sich durch vier Schuljahre hindurchzieht. Und deshalb wollten sich die beiden Lionsclub-Vertreter einmal ein Bild machen.

Begeistert schauen sie den Kindern zu. Christoph Hauser beteiligt sich sogar an einer der Entspannungsübungen, die Nicole König mit den Kindern macht. Und weil die Kinder gemerkt haben, dass man ganz schön ins Schnaufen kommt, wenn man sich viel und schnell bewegt, wollen die Kleinen natürlich auch wissen warum das so ist. „Wo geht die Luft denn hin?“, will Nicole König wissen. „In die Lunge“, ruft ein Junge. Nicole König erzählt, dass es gut sei, durch die Nase einzuatmen. Warum, das verrät die Gesundheitstrainerin aber zunächst nicht, sondern will das von den Kindern wissen. „Damit das Gehirn Luft kriegt“, vermutet ein Mädchen. Nicole König muss schmunzeln. „Das ist sicher sehr wichtig“, sagt sie. Ein weiterer Vorteil sei, dass die Luft durch die Härchen in der Nase gefiltert werde.

Wo die Luft denn hingehet, wenn sie durch die Nase eingeatmet wurde, fragt König. „In die Luftröhre“, ruft ein Junge aufgeregt. „Ich hab' schon mal eine echte gesehen, mein Vater ist Arzt und hat schon mal eine mit nach Hause gebracht.“ Nicole König forscht nicht weiter nach, was es mit der angeblit mit nach Hause gebrachten Luftröhre auf sich hat. Die Kinder rufen aufgeregt durcheinander. „Mein Papa ist auch Arzt“, ruft einer. „Meiner auch“, ein anderer. Dem theoretischen Teil folgt wieder eine praktische Übung: Die Kinder müssen einen Tischtennisball mit ihrer Atemluft, die durch eine Art Pfeife geblasen wird, zum Schweben bringen. Darin erweisen sich die Kleinen als sehr geschickt und auch Michael Altmann ist mit Feuereifer dabei.